

Ruth Schmitt
Der Lebkuchenmann

Wenn die Tage kürzer werden,
die Abende dunkel und lang,
Weihnacht wieder wird auf Erden,
denk ich an festlichen Glockenklang...

Ich träume bei mildem Kerzenschein
vom Zauber der Heiligen Nacht,
sitze sinnend oft allein -
Erinnerung in mir erwacht!

Denke an vergangene Zeiten
voller Betriebsamkeit und Musik,
die vielen kleinen Köstlichkeiten -
erwartungsfroh war jeder Augenblick. -

Später kam mir beim Nüsseknacken
eine zauberhafte Idee:
einen Lebkuchenmann zu backen,
weil ich auf Besonderheiten steh!

So mischte ich den Teig zusammen,
die Zutaten aus bester Qualität.
Die Gewürze aus fernen Ländern stammen:
dieser Duft hatte sofort den Kopf mir verdreht...

Ich knetete, formte - es gab kein Halten -
bis ich geschaffen diesen Lebkuchenmann.
Welche Freude, ihn perfekt zu gestalten!
Ja, an ihm war alles dran...

Er hatte Augen aus Korinthen -
schwarz und sehr geheimnisvoll!
Sein Blick, er war nicht zu ergründen -
ich weiß nicht, wie ich ihn beschreiben soll.

Ab mit ihm jetzt in die Röhre
bei 200 Grad Temperatur:
darin vollendete er sich - ich schwöre -
zur absoluten Traumfigur!

Bald war er fertig - knusprig, noch warm,
sah ich ihn in seiner ganzen Pracht:
Honigglanz auf Körper, Bein und Arm,
als hätte er Urlaub in der Südsee gemacht.

Ein durch und durch exotischer Typ -
ich hatte großen Gefallen daran
und ihn gleich ganz schrecklich lieb,
diesen schönen Lebkuchenmann!

Jetzt musste her noch die Glasur,
braun, auch ein klein wenig bunt.
Machte ihm eine Schokoladenfrisur
und einen roten Himbeermund.

Bin keinen Zoll von der Seite gewichen
dem zuckersüßen Lebkuchenmann;
habe den Anzug aus Nougat gestrichen,
tat weiße Mandelknöpfe dran.

Den Weihnachtsabend wie ein Traum
wollte ich schön mit ihm gestalten,
unterm leuchtenden Weihnachtsbaum
zärtlich sein braunes Händchen halten...

Ganz behutsam nahm ich ihn auf,
bettete ihn weich und sacht,
legte ein Seidentüchlein drauf,
hab ihn mit Argusaugen bewacht!

Tagelang ging alles gut,
war alles gut und schön -
wär ich nicht solche Leckerschnut,
hätt können widerstehn!

Ich wollte ihn ganz einfach necken
und gab ihm einen zarten Kuss,
um an dem Himbeermund zu lecken -
ein Wahnsinn wars, ein Hochgenuss!

Unbeherrscht, außer Rand und Band,
biss ich dem armen Tropf
zuerst ab die eine Hand
und dann den ganzen Kopf!

Oh! Es schmeckte wunderbar:
der braune Leib, der gewürzte -
verführerisch sein Aroma war,
das mich ins Maßlose stürzte!

Am Ende nur noch übrig war
ein klitzekleines Stümmelchen -
verschläng es noch mit Haut und Haar
bis auf das letzte Krümelchen.

Oh weh! Was hatte ich getan...
von meinem Begehren überrascht,
den schönen süßen Lebkuchenmann
vor Heilig Abend schon vernascht!